

# Hohe Schadschwelle

**Pflanzenschutz** / Das Wetter begünstigt Pilzkrankheiten in den Kulturen. Auch der Gelbrost wütet in den Getreidefeldern.

**GRÄNICHEN** Bislang zeigte sich das Jahr zumindest wettertechnisch alles andere, als man es gewohnt ist. Allgemein werden aufgrund der Wetterkapriolen Pilzkrankheiten wie z.B. Septoria, aber auch Gelbrost, in ihrer Entwicklung begünstigt.

**Problem Getreidehähnchen**

Weizen an frühen Lagen befindet sich im Stadium Ährenschieben (DC 51-59). Der Befall mit Getreidehähnchen ist in diesem Jahr teilweise sehr stark, aber



von Parzelle zu Parzelle sehr unterschiedlich. Insbesondere Saaten nach Mitte Oktober sind stärker betroffen. Die Schadschwelle ab dem Stadium DC 51 beträgt zwei Larven pro Fahnenblatt. Ist der Weizen noch in einem früheren Stadium, so liegt die Schadschwelle bei zwei Larven pro Halm. Um die Schadschwelle korrekt zu ermitteln, werden 10x Halme quer über das Feld verteilt ausgezählt. Auf stark befallenen Parzellen findet man oft drei und deutlich mehr Larven pro Halm. Audienz ist das einzige ohne Sonderbewilligung erlaubte Insektizid. Das aktuell trockene, gefräßige Wetter eignet sich für den Einsatz von Au-



Der Befall mit Getreidehähnchen ist in diesem Jahr teilweise stark.

(Bild BauZ)

dienz 0,1 l/ha mit Heliosol 0,8 l/ha oder Break-Ithru 0,2 l/ha. Alle anderen Mittel (z.B. Biscaya oder Gazelle) benötigen eine Sonderbewilligung, welche erteilt werden kann, sofern eine Nachbehandlung wegen ungenügender Wirkung nötig wird.

**Befall hat zugenommen**

Der Septoriabefall hat mit dem letzten Regen zugenommen und sich erwartungsgemäss deutlich ausgebreitet. In einigen Dinkel- und Weizenfeldern hat sich der

Gelbrost zum Teil stark entwickelt. Gelbrost kann auch die Ähren befallen und Ertrag und Qualität reduzieren. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei einem Befallsherd (gelbes Nest im Feld) oder bei 3 bis 5% befallenen Blättern. Die meisten Fungizide sind in Weizen bis Beginn Blüte bewilligt. Ab Blühbeginn bis Ende Blüte können Fungizide mit einer Zulassung gegen Ährenfusarien eingesetzt werden. Falls zur Blütezeit regnerisches Wetter herrscht, ist in Risikoparzellen

(= Vorfrucht Mais, pfluglose Bodenbearbeitung, anfällige Sorte) ein bis zwei Tage nach Niederschlägen eine Behandlung mit einem Fungizid, welches bis Ende Blüte bewilligt ist, ins Auge zu fassen. Sie haben eine gute Wirkung gegen die übrigen Pilzkrankheiten. Bei der Ährenbehandlung wird der Einsatz von Doppel- flachstrahldüsen und eine etwas höhere Fahrgeschwindigkeit empfohlen, da mit diesen Massnahmen die Anlagerung auf den obersten Pflanzenteilen gewähr-

leistet wird und somit der Wirkungsgrad erhöht wird. Unter [www.fusaprog.ch](http://www.fusaprog.ch) kann die Gefahr besser abgeschätzt werden. Viele Fungizide haben Abstandsauflagen zu Gewässern, welche berücksichtigt werden müssen. Es ist wichtig, daran zu denken und diese einzuhalten, denn das Monitoring der Oberflächengewässer läuft weiter und wurde deutlich intensiviert.

**Letzte Korrekturen**

Der grosse Teil der Zuckerrübenfelder befindet sich im 6- bis 8-Blattstadium, ausgenommen derjenigen Parzellen, welche aufgrund der Trockenheit verspätet aufgelaufen sind oder Nachsaaten erforderlich waren. Parzellen mit Conviso-Rüben sind wiederum deutlich besser entwickelt als konventionelle. Letztgenannte Flächen präsentieren sich sehr unterschiedlich, hier hat das wechselhafte Wetter mit den kühlen, teilweise frostigen Temperaturen in Kombination mit dem Herbizideinsatz und der Trockenheit Spuren hinterlassen. Rein zeitlich steht der letzte Spritzeinsatz auf vielen Flächen an, teilweise wurde er auch bereits gemacht. Auf vielen Zuckerrübenfeldern finden sich schwarze Blattläuse. Als einziges Mittel ohne Sonderbewilligung zugelassen ist Piri-mor (100 g/ha reichen völlig aus). Die Schadschwelle bei Rüben liegt bei 80% befallene Pflanzen. Es muss darauf geachtet werden, dass Pirimor nicht in Rüben, welche im Ressourceneffizienzprogramm ange-

## Tipps der Woche

- Bei den Weizenbeständen ist ein hoher Befall mit Getreidehähnchen zu beobachten.
- Die Zuckerrüben auf schwarze Blattläuse kontrollieren.
- Beim Mais steht die Unkrautbekämpfung im Fokus. *pf*

meldet sind, eingesetzt werden darf.

**Den Mais überwachen**

Beim Mais sind die Mulch-, Direkt- und Streifenfräsaaten bis ins 4-Blattstadium auf Schneckenbefall zu überwachen. Wo die Unkrautbekämpfung noch offen ist, sollte der Mais so früh als möglich behandelt werden. Aber Achtung: Um Schäden an der Kultur zu vermeiden, soll nach starken Niederschlägen oder kühlen Temperaturen mit der Herbizidbehandlung mindestens drei Tage zugewartet werden, damit sich die gestressten Maispflanzen wieder erholen und eine Wachsschicht aufbauen können. Eine Windenbekämpfung im Mais erfolgt am besten in einem separaten Durchgang im 6-Blatt-Stadium mit Dicamba. Für eine gute Wirkung sollten die Winden 20 bis 30 cm gross sein.

*Andi Distel, landwirtschaftliches Zentrum Liebegg*

## Zum Thema Pflanzenschutz gibt es absurde Meinungen

**Pflanzenschutz** / Lohnunternehmer Thomas Müller erklärt der Bevölkerung am Feldrand und auf Facebook, wieso es Pflanzenschutz braucht.

**RUSWIL** «Die meisten Menschen haben durch fehlendes Wissen falsche Vorstellungen vom Pflanzenschutz», erklärt Thomas Müller. «Woher sollten sie es auch wissen?», fragt Müller im Gespräch mit Landtechnik-Redaktor Beat Schmid vom Fachmagazin «die grüne».

Thomas Müller führt mit seinem Vater Sepp einen Landwirtschaftsbetrieb in Ruswil LU mit Mutterkühen, Futter- und Ackerbau – und ein Lohnunternehmen,

das sich auf Feldspritzen-Dienstleistungen spezialisiert hat.

An der Agrotechnikerschule am Schluechthof in Cham ZG setzt sich Müller mit seiner Klasse für mehr Verständnis für die Landwirtschaft bei der übrigen Bevölkerung ein.

Er konnte bereits viele gute Gespräche führen und bei vielen Menschen das Interesse an der Landwirtschaft wecken, was ihn positiv stimmt. Seine Klasse initiierte auch die Facebook-Grup-

pe «Farmer Facts», in der online oft heftig diskutiert wird. «Dabei hört man skurrile Behauptungen, bei denen man zuerst meint, jemand erlaube sich einen üblen Scherz. Aber es ist tatsächlich ernst gemeint.»

«Beispielsweise, dass in der Schweiz Glyphosat vor der Ernte ins Getreide gespritzt würde, damit es besser abreift», erzählt Thomas Müller – was bei uns streng verboten und für Schweizer Landwirte eine irre Vorstellung ist.

«Dabei gibt es Leute, die um keinen Preis von ihrer absurden Meinung abrücken», erklärt Thomas Müller. «Aber zum Glück gibt es auch jene, die dann mehr wissen wollen. Und ich glaube, dass dies auch die Mehrheit ist.» *Jürg Vollmer*

Video-Interview mit Thomas Müller: [www.dgrn.ch/video-lohnunternehmer](http://www.dgrn.ch/video-lohnunternehmer)

Den ausführlichen Beitrag zum Thema lesen Sie in «die grüne», Heft 05/2020 Probenummer unter: 031 958 33 37 [www.diegruene.ch](http://www.diegruene.ch)

**die grüne**  
Für den Profi.

## Traditionelle Blumenwiesen anlegen, die Vielfalt erhalten

**Futterbau** / Die Standorteigenschaften von Spenderwiesen und Empfängerwiesen sollten ähnlich sein, die Grösse der Flächen auch.

**FRICK** Dank dem warmen Frühling sind die Blumenwiesen schon sehr früh am Blühen. Es ist also der richtige Moment, um wertvolle Blumenwiesen mit der «Heublumensaat»-Methode oder Mahdgutübertragung anzulegen oder aufzuwerten. Dabei wird das Schnittgut aus einer artenreichen Spenderwiese der Umgebung auf die aufzuwertende Fläche übertragen. Mit dieser Methode wird nicht nur die Artenvielfalt, sondern auch die

liche extensive Wiesen mit Vorkommen von Zeigerarten, die erhalten bleiben sollen, werden tief gemäht und oberflächlich gestriegelt. Für den Umbruch von angemeldeten extensiv genutzten Wiesen braucht es eine Ausnahmegewilligung.

**Wann übertragen:** Der richtige Zeitpunkt für die Übertragung wird von der Reife der gewünschten Arten bestimmt. Die grösste Menge der gewünschten Arten sollte in der «Teigreife» sein. Die Samen sind bereits auf ihre Endgrösse angewachsen, aber noch

weich und oft auch noch grünlich gefärbt. Die Samen lassen sich bereits von Hand abstreifen.

**Wie vorgehen:** Das technische Vorgehen der Übertragung hängt hauptsächlich vom Maschinenpark und von der Distanz zwischen beiden Flächen ab. Die Spenderfläche wird früh am Morgen gemäht, damit die Samen dank dem Morgentau am Gras kleben. Das Gras muss dann möglichst schnell auf die Empfängerfläche transportiert und gleichmässig verteilt werden. *Véronique Chevillat, FiBL*



Lohnunternehmer Thomas Müller aus Ruswil LU im Video-Interview zur Pflanzenschutz-Aufklärung. (Bild Martina Rüeggler)



genetische Vielfalt einer Region gefördert. Ausserdem werden blinde Passagiere wie Insekten, Spinnen, Moos, etc. mitreisen, was den Austausch und den Aufbau von Populationen fördert.

**Empfängerwiese vorbereiten:** Vor der Mahdgutübertragung werden Empfängerwiesen ohne Zeigerarten und -flächen im Acker einer gründlichen Unkrautkur unterzogen. Ursprüng-

Reklame

### Hector®Max+ Successor T®

**Unkrautfrei bis zur Ernte!**

[www.staehler.ch](http://www.staehler.ch)